

Man hatte Isa zu Bett gebracht. Sie war aus der Ohnmacht erwacht, nur um sofort in den wildesten Fieberphantasien zu rasen, wobei sie in herzerreißendsten Tönen nach ihrem Papfen im Himmel rief und die Scene mit Erika wieder und wieder durchlebte.

Der eilig herbeigerufene Arzt konstatierte den Ausbruch eines schweren Gehirnfiebers und gab bei der zarten Konstitution des Kindes nur schwache Hoffnung auf Genesung.

Tage entsetzlichster Angst und Sorge folgten, bis endlich am neunten Tage die Gewalt des Fiebers sich brach, die Gefahr für das Leben schwand, und die endliche Wiederherstellung des Kindes nur eine Frage der Zeit und sorglichster Pflege wurde.

Tante Isabella wich nicht von dem Krankenlager der Kleinen und dankte Gott aus tiefstem Herzen, als sie den Liebling, ihr Sorgenkind, nun außer Gefahr wußte. Gesund pflegen wollte sie sie schon.

### 3. Kapitel. Vetter Harald.

Wochen waren seitdem vergangen. Wohl war Isa für gesund erklärt und aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden, doch konnte sie sich nicht so recht wieder erholen und lag blaß, still und teilnahmslos den größten Teil des Tages auf dem Sofa.

Klein-Elly war in dieser Zeit ihr ganzer Trost. An der weichen Bärtlichkeit der Kleinen, die sich, nun die Cousine stets für sie zu haben war, mit noch begeisterter Liebe an sie angeschlossen, erholte und erquickte sich Isas wundes, ach, so liebebedürftiges Herzchen.

Wohl empfand jetzt Isa mit unbewußtem Behagen der